

Völkische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 547

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 210

Morgen-Ausgabe

Freitag, 26. Oktober 1917

Abendausgabe für die westphälischen Kreise oder deren Raum 50 Pfennig
Stellungen am 26. Oktober des vorerwähnten Tages bis 2 Uhr 15 Minuten
Anzeigenpreise für die Provinz Sachsen: 1. Zeile 10 Pfennig, 2. Zeile 8 Pfennig, 3. Zeile 6 Pfennig, 4. Zeile 5 Pfennig, 5. Zeile 4 Pfennig, 6. Zeile 3 Pfennig, 7. Zeile 2 Pfennig, 8. Zeile 1 Pfennig, 9. Zeile 1 Pfennig, 10. Zeile 1 Pfennig

Verlagsanstalt in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bismarck-Strasse 10 - Fernruf: Amt Sürst 17 Nr. 6393
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Verlagsanstalt in Halle (Saale): Gewerger Straße Nr. 61/62
Telefon: 701 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäfts-
stunden: Geschäftsstelle Nr. 61/62 und 630
Schriftleiter: Dr. H. Simon, Halle

Neue Erfolge an der italienischen Front

Der deutsche Schlachtbericht

Berlin, 25. Oktober. An der Spitze wurden wiederholt bei fünf mehrtägiger Feuerzettelung deutsche Truppen, darunter besonders Grenadiere, dem Feinde planmäßig beschossen.

In Flantern ging am 20. Oktober ein Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde. Am 21. Oktober erfolgte ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Das letzte Feuer fiel unter mehrerer Steigerung bis zum 25. Oktober. Die deutsche Artillerie hat die feindliche Artillerie in mehreren Fällen zerstört. Die deutsche Infanterie hat die feindliche Infanterie in mehreren Fällen zerstört. Die deutsche Kavallerie hat die feindliche Kavallerie in mehreren Fällen zerstört.

In Flantern wurde am 25. Oktober ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 26. Oktober wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 27. Oktober wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 28. Oktober wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 29. Oktober wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 30. Oktober wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 31. Oktober wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 1. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 2. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 3. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 4. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 5. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 6. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 7. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 8. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 9. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Am 10. November wurde ein weiterer Angriff des Feindes auf die Stellung bei Bismarck, der ebenfalls durch die Abwehr der deutschen Truppen vereitelt wurde.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 25. Okt., abends. (Amtlich.)

In Flantern starker Feuerkampf, besonders östlich von Bern.

Bei Finon und Chavignon nahmen wir nachts unsere Vorkämpfer in den Wäldern. Morgens, französischer Druck nachgebend, hinter dem Dife-Aisne-Kanal zurück.

In Flantern nichts von Bedeutung. In Italien lauschte die Weiterführung unseres Durchbruchs bei Fliß und Zolmer in neue Eroberungen. Gefangenenzahl und Beute sind im Steigen.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 25. Oktober. Amtlich wird bekannt:

Italienischer Kriegsschauplatz

Die 12. Frontdivision, hervorgegangen aus der Initiative der im Not und Tod treuerbindenden Mittelmächtigen, hat gestern erfolgreich eingegriffen.

Um 7 Uhr früh begannen die Geschwader ihre Vernehmungswert. Eine Stunde später ging in Sturm, Regen und Schneegestöber die Infanterie zum Angriff über. Wetter und Gebirge stellten die Truppen auf eine überaus schwere Probe. Der Feind wehrte sich aufs Hartnäckigste.

Doch schon am Mittag war die italienische Front zwischen der Piave und der Piave in vielen Stellen durchbrochen. Italienische Regimenter nahmen Fliß, deutsche Truppen waren wieder südlich den Feind im ersten Ansturm zurück. Die Höhen westlich von Volkach und nördlich von Auzza sind völlig im Besitz der Verbündeten.

Im Nordteil der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist setzte der Italiener gestern unsere Angriffe noch heftigen Widerstand entgegen.

Auf dem Monte San Gabriele, bei Görz und auf der Karstochfläche schufen örtliche Unternehmungen die Vorbedingungen für weitere Kämpfe. Das Verbleibende wurde in diesen Räumen auf beiden Seiten zu großer Stärke an.

Was zum Abend hin mehr als 10 000 Gefangene gezählt worden, unter ihnen befinden sich Divisionen und Brigaden. Die Beute ist nicht im Entschensens zu übersehen.

Bei der Seeresgruppe des Reichsherrn von Conrad Schiffskämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz und Albanien

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Seeresbericht

Sofia, 24. Oktober. Generalkabsbericht vom 24. Oktober. Mazedonische Front: Auf dem Raum der Madoza Planina und westlich des Dschibases etwas lebhafterer Artilleriekampf. Ostlich des Barbar und südlich von Dora nace hält trotz des Regens die Feuerzettelung mit derselben Heftigkeit an. Ein kleinerer feindlicher Angriff südlich von Dora wurde durch Feuer abgewiesen.

Dobrußasfront: Schwache Kampfzettelung.

Eine Adresse an den König von Spanien

Rotterdam, 25. Okt. (Privattelegramm.) „Daily Mail“ erzählt aus Madrid: Die Offiziere der Junta haben die Einladung des Kommandes der Infanterietruppen, eine Adresse an den König zu richten, angenommen. Dies ist eine ungewöhnliche Verbindung. In der Adresse wird der König als derjenige bezeichnet, der die Veränderungen in der Regierung des Landes eingeleitet hat. Es wird ein Termin für die Erfüllung dieser Forderung gestellt. Die Lage ist zweifellos sehr ernst.

England und Holland

Haag, 25. Okt. Das „Nederlands“ meldet, daß die englische Regierung keine einzige Ausfuhrerlaubnis nach Holland mehr erteile. Nach darauf seitens des Korrespondenzbureaus eingezogenen Erkundigungen ist die Nachricht des „Nederlands“ richtig. Es handelt sich aber um eine Wahnegel, die England gegen fall alle neutralen Staaten getroffen hat und die mit der Streitfrage bezüglich der Handels- und Reisefuhr in keinem Zusammenhang steht.

Politische Notwendigkeiten!

Von Friedrich Künzler.

Die Begriffsbestimmung der Politik als der „Kunst des Möglichen“ ist bequem, aber zweideutig. Sie mag genügen, wo ein Fortschritt am Werte ist. Für unsere Verhältnisse verdient jene andere Umschreibung den Vorrang, welche deutlich der bekannte Charlottenburger Hochschullehrer, Professor Koch, für den Begriff „Politik“ fand: „Politik ist die Kunst, das Notwendige möglich zu machen.“

Prüft man unter diesem Gesichtspunkt die Politik des Staatsmannes, dem die früher erwähnte und dennoch notwendige Aufgabe einer Klärung der Bestimmungen des Erbes obliegt, so wird man feststellen müssen und soll es nicht leugnen, daß er auf gutem Wege ist. Die Aufgabe mag scheinbar zunächst nicht nichts Grundständliches bedeuten, mag auch überwiegend durch zufällige Momente beeinflusst sein, aber sie ist vorhanden; die Aufgabe nämlich, das Herr Dr. Michaelis bei der Bestimmung über das gegen ihr gerichtete, stützende Mitwirken der äußeren Kräfte zum ersten Male den ihm überkommenen Bestimmungsbereich, die Reichweite als Zentrum, Sozialdemokratie und Freiheit, zu begrenzen, sämtliche bürgerliche Parteien auf seine Seite, die beiden roten Fraktionen aber mit den Polen auf die andere Seite zu bringen, zu isolieren vermocht hat. Der Vorgang braucht, wie gelangt, nicht überdacht zu werden, auch er ist nicht unmittelbar der Entlohnung der hochverehrlichen Umtriebe der unablässigen sozialdemokratischen Parteiführer, deren größtenteils abgelenkter Tätigkeitsschwerpunkt zum bürgerlichen Unterbau nicht mehr auf rechten konnte. Aber es liegt andererseits ihm unterfassen, wollte man ihn nicht als Symptom dafür werten, daß Herr Dr. Michaelis das Notwendige erkannt und es hier (zunächst in einem Einzel- und Sonderfall) auch möglich gemacht hat: Die Notwendigkeit einer Trennung der „unentwegten“, sozusagen hoffnungslosen Gegner eines starken deutschen Einheitsfriedens von den anderen, mehr durch Doktrinarismen und Parteigewinn verblendeten Gegnern einer kraftvollen Ausrichtung unseres Völkervolkes: für eine Loslösung von Zentrum und Fortschrittspartei auf der Harmonie mit der aus Prinzip das Geschick des Volkes betreffenden Sozialdemokratie.

Der Kanzler stand beim Mitschnitt vor dem Entwurf — Der Reichstagsauskunft und der mehr oder weniger friedlichen Auseinandersetzung mit den Parteien des Bestimmungsbereiches. Entschieden er sich (aus welchen Gründen immer) für den zweiten, u. E. weit schwereren Weg, des Divide et impera, so ist er bisher folgerichtig und zum ersten Male auch erfolgreich vorgegangen. Es galt für ihn, das Monstrum der Junk-Entschiedenheit aus dem Wege zu räumen, aus dem ohne große Anstrengung jeder jeden herausziehen konnte und fest hielt, wie die Folge zeigte tatsächlich auch ein jeder der Kontrahenten etwas anderes gedacht hat. Der Kanzler hat mit dieser magna charta demokratisch-politikalischer Beständigkeit endlich gerungen und es will uns scheinen, als läge der Modus nicht mehr auf der gleichen Stelle, auf die er immerzeit am Gaubium des feindlichen Aussehens gewandt worden ist. Oder ist es nicht bereits eine beträchtliche Strecke Weges, die Herr Dr. Michaelis zurückgelegt hat von jener berüchtigt abgewandten Referat. Wie ich sie auffasse“ bis zu dem Wahn der Interpretation, die er beabsichtigt entschließen unternommen hat, indem er beabsichtigt, im Rahmen der Resolution lasse sich ein starker Friede durchsetzen, der „die Lebensbedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kontinent und über See garantiert, der dem Bauern den Lohn seiner Scholle gewährleistet, der dem Arbeiter Lohn und Verdienst und die Grundlagen sozialer Aufschwüngen gibt, der der Industrie Ablass verschafft, der unsere stolzen Schiffe aus Bremen und Hamburg wieder frei ansfahren, anlegen und Kobilan in aller Welt einnehmen läßt, einen Frieden breitet, wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung, einen wirklichen Frieden der Front.“

Was wird den Wert eines Staatsmannes niemals ersichtlich erkennen können, wenn man das größere oder geringere Maß an Schmierigkeiten außer acht läßt, die ihm entgegenstehen. Der heute verantwortliche Leiter unserer Reichsregierung hat darum den Anspruch auf eine vorläufige, gerecht abwägende Beurteilung von vornherein mit sich gebracht. Aber es fragt sich, ob es nicht an der Zeit ist, daß wir ihm darüber hinaus bereits ein weiteres Vertrauen entgegenbringen, es zum mindesten vermeiden, daß ihm primär von einer Seite auf den Weg gemoren werden, dessen Geschicklichkeit es verlangen darf, schon angeht die beständige Seite, welche die Sozialdemokratie, die die feindliche Sozialdemokratie mitter, seit dem letzten Ereignissen gegen

Von der zwölften Frontschlacht

Wien, 25. Okt. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Angriff unserer und der verbündeten deutschen Heile ist im letzten Frontschlacht und hat schon großen Ausmaß erreicht. Die deutsche Artillerie hat die feindliche Artillerie in mehreren Fällen zerstört. Die deutsche Infanterie hat die feindliche Infanterie in mehreren Fällen zerstört. Die deutsche Kavallerie hat die feindliche Kavallerie in mehreren Fällen zerstört.

Deutsch-holländisches Wirtschaftsabkommen

Berlin, 25. Okt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Das von den deutschen und niederländischen Delegierten abgeschlossene Wirtschaftsabkommen ist nunmehr in Kraft getreten. Mit seiner Ausföhrung ist von beiden Seiten bereits begonnen worden. Der wesentliche Inhalt ist folgender:

Deutschland gewährt Holland unter andern Ausfuhrerleichterungen für die Seefuhr des Handels der Hauptstädte nach steigende Mengen deutscher und belgischer Weizen, sowie von Eisen und Stahl.

Holland hat sich dagegen zur Lieferung bestimmter Lebensmittel, besonders Räte und Butter, verpflichtet. Ferner erhält ein deutsches Konfektionsunternehmen das Recht, der zur Zufuhr der Jagdgesellschaften zu verwenden, das dies nach schwierigen langen Verhandlungen während gekommene Abkommen den berechtigten Interessen der beiden Länder entspricht. Das Abkommen ist zunächst auf sechs Monate, bis zum März 1918, abgeschlossen worden. Auch dies scheint günstig, weil dadurch in der durch die Kriegszustände hervorgerufenen längeren Zeit der wirtschaftlichen politischen Beziehungen beider Länder Stetigkeit gesichert ist.

Lloyd George als Rahnreder

London, 25. Okt. (Heuter.) Nach einer Neuermeldung kündigt Lloyd George im Unterhaus an, daß er am nächsten Montag einen Besuchsantrag, daß der Lord des Admirals den Offizieren und Mannschaften der Marine und des Seeres im Feinde, den Frauen des Sanitätsdienstes, den Truppen in den Kolonien und den Offizieren und Mannschaften der Handelsmarine für dreijährige in der Weltumreise unerschöpfte Ausdauer und Tapferkeit in dem Kampfe um die Freiheit der Welt ausgesprochen werde, einbringen werde. Mit dankbarer Bewunderung erkenne das Haus die Krone und Tapferkeit der für das Vaterland gekämpften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216X191710261-11/fragment/page=0001

